

# Hamburg im Nationalsozialismus: Orte abseits der Alster

## Alsterdorfer Anstalten

Über 600 Bewohnerinnen und Bewohner der Alsterdorfer Anstalten ließ die Anstaltsleitung in den Jahren 1938 bis 1943 in auswärtige Anstalten verlegen. Mehr als 500 von ihnen wurden Opfer der „Euthanasie“-Verbrechen. Das Personal tötete sie vor allem durch Unterversorgung und durch Überdosierung von Medikamenten.

## KZ, Polizeigefängnis und Strafanstalten Fuhlsbüttel

Im September 1933 wurde in den Gebäuden der Strafanstalten Fuhlsbüttel ein Konzentrationslager eingerichtet. Es wurde 1936 in „Polizeigefängnis Fuhlsbüttel“ umbenannt und existierte bis Kriegsende. Auch das Zuchthaus und das Gefängnis Fuhlsbüttel waren von 1933 bis 1945 Stätten nationalsozialistischer Verfolgung.

## „Judenreferat“ und „Ausländerreferat“ der Gestapo

In der Rothenbaumchaussee 38 hatten von 1941 an das „Judenreferat“ und ab 1943 das „Ausländerreferat“ der Geheimen Staatspolizei ihren Sitz.

## Moorweide

Dieser Bereich gegenüber dem Bahnhof Dammtor diente ab 1941 als Sammelplatz für die Deportationen der jüdischen Bevölkerung Hamburgs in Gettos, Konzentrations- und Vernichtungslager.

## Altona

Altona wurde wie Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek mit dem Groß-Hamburg-Gesetz von 1937 ab 1938 ein Stadtteil Hamburgs. Einer der Gründe der Eingemeindung war die Zusammenführung der kriegswirtschaftlich wichtigen Hafengebiete unter einheitlicher Verwaltung vor dem Hintergrund der Aufrüstung Deutschlands.

## Amtsgericht Altona

Im Hof des Amtsgerichts wurden am 1. August 1933 vier Todesurteile gegen Altonaer Kommunisten vollstreckt.

## Altonaer Fischereihafen

Die im Altonaer Fischereihafen und in benachbarten Stadtteilen angesiedelte Fischindustrie galt als kriegswichtig. Während des Zweiten Weltkriegs waren in diesem Bereich überwiegend Frauen und Kinder aus Polen und der Sowjetunion zur Zwangsarbeit eingesetzt.

## „Neues Hamburg“

Hamburg sollte zur „Führerstadt“ ausgebaut werden. An der Elbe waren große Repräsentationsbauten, darunter ein NSDAP-„Gauhochhaus“ von 250 Metern Höhe sowie eine riesige Elbbrücke, geplant.

## KZ Neuengamme

Das Konzentrationslager Neuengamme wurde ab 1938 mit Geldern der Stadt Hamburg in Hamburg-Neuengamme von der SS aufgebaut. Zwischen 1938 und 1945 waren mehr als 100.000 Menschen im KZ Neuengamme und seinen 86 Außenlagern inhaftiert, nur etwa die Hälfte von ihnen überlebte.

## AEL Langer Morgen

Im Hamburg-Wilhelmsburg errichtete die Gestapo ein „Arbeitserschließungslager“ genanntes Straflager. Es diente insbesondere der Disziplinierung und Bestrafung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern unter KZ-ähnlichen Bedingungen.

## Auswandererhallen

In den Auswandererhallen in Hamburg-Veddel waren während des Zweiten Weltkriegs mehrere Tausend Kriegsgefangene sowie Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion, Polen und anderen Ländern untergebracht. Sie wurden in den benachbarten Stadtteilen und im Hafen zur Arbeit eingesetzt.

## Bullenhuser Damm

In der leerstehenden Schule an der Straße Bullenhuser Damm in Hamburg-Rothenburgsort befand sich von November 1944 bis April 1945 ein Außenlager des KZ Neuengamme. Dort ermordete die SS am 20. April 1945 20 jüdische Kinder, an denen zuvor im KZ Neuengamme medizinische Versuche durchgeführt worden waren, sowie deren Betreuer und sowjetische Häftlinge.

## Fruchtschuppen C

1940 wurden Sinti und Roma aus Hamburg und Norddeutschland in dieser Hafenerweiterung am Magdeburger Hafen interniert und am 20. Mai 1940 vom Hannoverschen Bahnhof in das im besetzten Polen gelegene Arbeitslager Belzec deportiert.

## Gesundheitsverwaltung

Die Gesundheitsverwaltung beteiligte sich führend an den „Euthanasie“-Verbrechen, denen über 4700 Männer, Frauen und Kinder aus Hamburg zum Opfer fielen.

## Hamburger Gerichte am Sievekingplatz

Die Hamburger Gerichte, wie das Hanseatische Oberlandesgericht, waren Teil des NS-Unrechtsystems. Sie verhängten im Interesse der Nationalsozialisten drakonische Strafen bis hin zur Todesstrafe.

## Hamburger Rathaus

Die Bürgerschaft und der Senat waren abgeschafft; das Rathaus war ab 1938 Sitz der Gemeindeverwaltung mit „Bürgermeister“ Carl Vincent Krogmann als „Erstem Beigeordneten“ und allgemeinem Vertreter des Reichsstatthalters Karl Kaufmann.

## Hannoverscher Bahnhof

Vom Hannoverschen Bahnhof wurden ab 1940 in 20 Transporten mindestens 6691 Jüdinnen und Juden sowie 1385 Sinti und Roma in Arbeitslager, Gettos, Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert.

## Kinderkrankenhaus Rothenburgsort

Im Kinderkrankenhaus Rothenburgsort war eine „Kinderfachabteilung“ eingerichtet, in der mindestens 126 Kinder der „Euthanasie“ zum Opfer fielen.

## Norddeutsche Affinerie

Die Norddeutsche Affinerie auf der Peute in Hamburg-Veddel verarbeitete u. a. kriegswichtige Buntmetalle, wie sie für die Produktion von Granaten benötigt wurden. Zur Rohstoffgewinnung wurden auch Kirchenglocken und Kunstgegenstände aus dem gesamten Deutschen Reich eingeschmolzen.

## Polizeipräsidium im „Stadthaus“

Im Polizeipräsidium an der Stadthausbrücke waren auch die Geheime Staatspolizei und die Kriminalpolizei untergebracht; das „Stadthaus“ war eine Zentrale des nationalsozialistischen Terrors in Hamburg.

## Sozialverwaltung

Die Sozialverwaltung spielte eine maßgebliche Rolle bei der Ausgrenzung und der Verfolgung kranker, arbeitsunfähiger und unangepasster Menschen. Aus den Heimen der Behörde wurden während des Krieges Bewohnerinnen und Bewohner in „Euthanasie“-Tötungsanstalten überstellt.

## Untersuchungsgefängnis Holstenglacis

In den Jahren 1933 bis 1944 wurden im Untersuchungsgefängnis Holstenglacis 468 zum Tode Verurteilte hingerichtet.

## Werftindustrie

Die Werftindustrie im Hamburger Hafen war während des Zweiten Weltkriegs für den Kriegsschiffbau tätig. Tausende KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter waren dort eingesetzt. Auf den Werften waren kleine, aber bedeutende Widerstandsgruppen aktiv.